

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

## Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.

Verantwortlicher: Redaktion Amt I Nr. 3497. Expedition Amt I Nr. 4571. Berlin Amt I Nr. 542.

**Projektgruppe 9:** Die 1. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 200000 nach Preußen. Die 2. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 100000 nach Sachsen. Die 3. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 50000 nach Brandenburg. Die 4. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 30000 nach Sachsen-Anhalt. Die 5. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 20000 nach Sachsen. Die 6. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 10000 nach Sachsen. Die 7. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 5000 nach Sachsen. Die 8. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 3000 nach Sachsen. Die 9. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 2000 nach Sachsen. Die 10. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 1000 nach Sachsen. Die 11. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 500 nach Sachsen. Die 12. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 300 nach Sachsen. Die 13. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 200 nach Sachsen. Die 14. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 100 nach Sachsen. Die 15. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 50 nach Sachsen. Die 16. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 30 nach Sachsen. Die 17. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 20 nach Sachsen. Die 18. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 10 nach Sachsen. Die 19. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 5 nach Sachsen. Die 20. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 3 nach Sachsen. Die 21. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 2 nach Sachsen. Die 22. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 1 nach Sachsen. Die 23. Kaiserliche Polizeiabteilung Nr. 0 nach Sachsen.

Die Nummer umfasst 18 Seiten. Roman Seiten 17 und 18.

### Königsberger Prozeß.

Der gescheitete und verwegene Falschprozeß wird einmal doch entlarvt und bestraft; wenn das Urteil auch so schändlich ausfällt, dass das über den politischen Grafen in Schlechtigkeit gesprochene, es weist doch den Weltmarkt aus der guten Gesellschaft. Ebenso wie niemandes ehrlichen Grund ist und selbst dem freundlich Gesinnten und Freunden, mit heimlicher Arglist fallen tatsächlich sich in den eigenen Schlingen und in seiner wahren Gestalt erkennen. In die Politik überfertigt, gilt solches der ewigen Gerechtigkeit sehr wohl auch Russland und für die Maximen, die dort einen und auch beobachtet werden. Es kann nicht, als ob die gegenwärtige und nächste Zeit bereites Zeugnis für den unsauriernden der den Jahren und Russland bedeckenden Klasse ablegen und selbst das Vertrauen, das die deutsche Reichsregierung der russischen Politik bisher entgegengebracht hat, zerstören werden. Das letztere wäre Nutzen, die aufs innigste zu wünschen und nicht rasch genug eintreten kann. Denn, und andre Staatskanzleien und vor dem von Bismarck geleitete Deutschland die große östliche Gefahr, die dem drohte, nicht in dem japanischen Kulturstudium in dem Russland, wie es regiert und wie es internationale Politik treibt, haben und alle Zeit erledigte waren, die deutsche Reichsregierung um die Jahrtausende und bis zu diesem Augenblick ehrliche Freundschaft geführt und zu beglaubigen, welche bei der Verschiedenheit einer und des stützlichen Standpunktes um war. Deutschland war aus dem Rege, werden, was Napoleon I. kurz mit dem „Totalität“ bezeichnete. Es ist Zeit, in dunklen, zum Verderben führenden Weg zu verlassen.

Gleichzeitig tritt hieran der an unserm Posttag begangene Schraub und die hohnde Befreiung, welche auf die bestehende Böllowische wurde von der Petersburger Regierung, wo nichts wissen will, gegeben ist, wie ausnahmsweise fernere Verschleppung der schuldigen Bemerkung einiges bei. Viel. Über eindringlicher dürfte der höchst sogenannte Bericht des Königsberger Geheimratssprechens. Wir haben ursprünglich an, dass dieser Prozeß angestrengt wurde, um es jetzt nicht mehr. Mag immerhin sozialdemokratische aus ihrer Verfolgung, einem gewissen Teile in einen Triumph Partei ausgeschlagen ist, Gewinn zu

gleichen verstehen, dieses Moment tritt weit zurück hinter der durch die gerichtliche Verhandlung erfolgten Feststellung der Widerstaaten amtieller russischer Stellen. Ob das Verfahren demnächst mangels der rechtlichen Grundlage eingestellt wird oder sich noch länger hinzöggt, ob ein Freispruch von der Anklage oder Verstrafung wegen Schmuggels oder ähnlicher unpolitischer Delikte das formelle Ende der mit ungeheurem Apparate inszenierten Aktion sein wird, das alles hat nur ein höchst sekundäres öffentliches Interesse. Aber von entscheidender Wichtigkeit ist, dass vor der Moral derer, welche die Prozeßverhandlungen in Deutschland und außerhalb seiner Grenzen lesen, als der wirkliche Angeklagte der Welt erscheint, der die russische Bürokratie, Justiz und Politik durchdringt. Was über die Barbarei und Willkür, die in der russischen Justizvölker, dem Polizeiwesen und allen anderen Verwaltungsausweisen herrschen, von dem Sachverständigen Professor v. Reichenow vor dem Tribunal festgestellt worden, braucht hier nicht weiter in Betracht zu kommen: die helllosen inneren Zustände des Kaiserreiches sind unsern Lesern ausführlicher an dieser Stelle gegebenen Darstellungen bekannt, sie interessieren in Deutschland nur deshalb, weil, wenn ihnen nicht bald Einhalt geschieht, ganz Russland dem wirtschaftlichen Ruin zugesetzt wird und damit aufhört, ein konsolidierter Ruhm der deutschen Industrie und ein solventer Zahler seiner Staatsschulden zu sein. Bei dem Königsberger Prozeß handelt es sich mehr darum, dass diplomatische Agenten Russlands erst durch falsche Angaben das Strafverfahren gegen deutsche Staatsangehörige ermöglicht und provoziert haben. Die Anklage ist erhoben auf Grund des § 200 des russischen Strafgesetzbuches nach der Übereignung des russischen Konsuls zu Königsberg, die von der russischen Botschaft in Berlin bestätigt ist. Die Sachverständigen haben jetzt festgestellt, dass diese amtliche Übereignung unvollständig und ungernau ist, speziell betreffend des ausdrücklich genannten Punktes der vertraglichen oder gelegtmäßigen Gewährleistung der gegenseitigen Sicherheit in Bezug auf Materialbeleidigungen usw. Das deutsche Auswärtige Amt hat dann nachher die Auskunft gegeben, dass ein Staatsvertrag, wie ihn § 200 des russischen Strafgesetzbuches vorsieht, zwischen Preußen oder Deutschland und Russland nicht existiert; ob ein russisches Gesetz erlassen worden sei unbekannt, man müsse direkt in Russland recherchieren. Das soll nun geschehen, der Gerichtshof in Königsberg hat beschlossen, durch Vermittelung der deutschen Botschaft in St. Petersburg eine möglichst ausführliche darüber einzuhören, ob in Russland ein publiziertes Gesetz besteht, das nach § 200 die gegenseitigkeit verbürgt und wo es eventuell zu finden sei.

deuteten Mann als in Amerika, die durchaus gebildete Frau aber ist in Amerika häufiger.

Der Grund dafür mag wohl sein, dass der männliche Amerikaner bei der Erziehung fast nur auf den praktischen Nutzen ausgeht. In einem Alter, wo in Deutschland die Jungen nur ans Nesterausheben und dreigleisige Eisenbahnen denken, kann der junge Amerikaner schon darüber nach, wie er des Tafers oder wenigstens des Flecks habhaft werden könne. Der durchschnittliche zwölfjährige amerikanische Junge ist dem durchschnittlichen deutschen zwanzigjährigen Manne in geschäftlicher Erfahrung zum mindesten ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Der Frau aber bleibt das Fleisch der himmlischen Kosten ins irdische Leben überlassen. Sie geht, was die wohlhabenden Klassen anlangt, viel länger zur Schule als in Europa, lernt mehr und gründlicher, und manche junge Mädchen in den Vereinigten Staaten kann manchem auf deutschen Universitäten zum Doktor gewordenen Jüngling arbeitsamen und lateinischen und überaus allgemeinen wissenschaftlichen Unterricht geben.

Diese Dinge lernt und erfährt man allerdings nicht aus dem Besuch des Erziehungsgebäudes, es sei denn, dass man die aufliegenden Unterrichtspläne, Schulhefte undzeugnisse alle aufmerksam prüfen möchte, was eine langwellige Sache ist, als sich diese nämlichen Lässchen von einer jungen Dame erzählen zu lassen, die selbst mittan in der Sache drückt. Nebenfalls aber sieht auch der Vater in der Ausstellung, wie großer Bedeutung in den amerikanischen Schulen der praktischen Ausbildung belegt wird. Die Manual Training Schools haben sehr häusliche Arbeiten ausgestellt, in vielen Räumen ist die ganze Garde von Schulern hergestellt, und die Stühle, Bänke und Tische sind da fast immer so einfach, praktisch und schön, dass man sie getrost unter modernen Kunsthändlern als Muster in die Hände geben könnte. Ja, ich habe da einen Stuhl gesehen, der in einer Schule für schwachsinnige Kinder gebaut worden ist, und der so logisch im Aufbau, so richtig seinem Zweck angepasst und so schön anzusehen war, dass ich ohne jede Bosheit manchem unserer modernen Kunsthändler einen Klaps gegeben hätte.

E. Nr. 140, 150, 158, 160, 160, 178 und Dr. Neueste Nachrichten.

Dieser Zusatz beweist, dass der deutsche Reichsgerichts Hof russischen amtlichen Auskünften nicht mehr schlecht hin traut, er verlangt dokumentarische Beweise. Wenn er das erfahren, dass russische Konsularbeamte und auch höhere Stellen eingestellt werden oder sich noch länger hinzöggen, ob ein Freispruch von der Anklage oder Verstrafung wegen Schmuggels oder ähnlicher unpolitischer Delikte das formelle Ende der mit ungeheurem Apparate inszenierten Aktion sein wird, das alles hat nur ein höchst sekundäres öffentliches Interesse. Aber von entscheidender Wichtigkeit ist, dass vor der Moral derer, welche die Prozeßverhandlungen in Deutschland und außerhalb seiner Grenzen lesen, als der wirkliche Angeklagte der Welt erscheint, der die russische Bürokratie, Justiz und Politik durchdringt. Was über die Barbarei und Willkür, die in der russischen Justizvölker, dem Polizeiwesen und allen anderen Verwaltungsausweisen herrschen, von dem Sachverständigen Professor v. Reichenow vor dem Tribunal festgestellt worden, braucht hier nicht weiter in Betracht zu kommen: die helllosen inneren Zustände des Kaiserreiches sind unsern Lesern ausführlicher an dieser Stelle gegebenen Darstellungen bekannt, sie interessieren in Deutschland nur deshalb, weil, wenn ihnen nicht bald Einhalt geschieht, ganz Russland dem wirtschaftlichen Ruin zugesetzt wird und damit aufhört, ein konsolidierter Ruhm der deutschen Industrie und ein solventer Zahler seiner Staatsschulden zu sein. Bei dem Königsberger Prozeß handelt es sich mehr darum, dass diplomatische Agenten Russlands erst durch falsche Angaben das Strafverfahren gegen deutsche Staatsangehörige ermöglicht und provoziert haben. Die Anklage ist erhoben auf Grund des § 200 des russischen Strafgesetzbuches nach der Übereignung des russischen Konsuls zu Königsberg, die von der russischen Botschaft in Berlin bestätigt ist. Die Sachverständigen haben jetzt festgestellt, dass diese amtliche Übereignung unvollständig und ungernau ist, speziell betreffend des ausdrücklich genannten Punktes der vertraglichen oder gelegtmäßigen Gewährleistung der gegenseitigen Sicherheit in Bezug auf Materialbeleidigungen usw. Das deutsche Auswärtige Amt hat dann nachher die Auskunft gegeben, dass ein Staatsvertrag, wie ihn § 200 des russischen Strafgesetzbuches vorsieht, zwischen Preußen oder Deutschland und Russland nicht existiert; ob ein russisches Gesetz erlassen worden sei unbekannt, man müsse direkt in Russland recherchieren. Das soll nun geschehen, der Gerichtshof in Königsberg hat beschlossen, durch Vermittelung der deutschen Botschaft in St. Petersburg eine möglichst ausführliche darüber einzuhören, ob in Russland ein publiziertes Gesetz besteht, das nach § 200 die gegenseitigkeit verbürgt und wo es eventuell zu finden sei.

Wir meinen, dass so, wie objektive deutsche Richter, auch die Mitglieder der preußischen und der deutschen Reichsregierung über alle diese Leute urteilen sollten, welche die Petersburger Regierung, indem sie ihnen den Schutz eines diplomatischen Charakters leistet, nach Deutschland entendet, um hier zur nationalen Schädigung Irrungen und Wirkungen anzurechnen. Blinde Vertrauen ist schon im gewöhnlichen Leben vom Nebel, wieviel mehr erst in der Politik. Rügliche Freundschaft läuft sich nicht künstlich konstruieren, sie erwächst erst aus gegenseitigen Freundschaftsbeweisen.

### Der russisch-englische Zwischenfall.

Von unserem Londoner Korrespondenten.

London, 21. Juli.

Im Laufe des gestrigen Tages hat sich die diplomatische Krise zwischen England und Russland eher verschärft als gemildert. Die englische Regierung hat seine Zeit verloren, um in überaus energischer Form in Petersburg vorstellig zu werden. Der neue Gesandte in Petersburg, Sir Charles Hardinge, der tatsächlich einer der intimsten Vertrauten des Königs von England ist und als ein überaus energischer, taktvoller Diplomat gilt, übermittelte den Protest, welcher bei aller Offenheit des Ausdrudes überaus peremptorisch gehalten ist. Aus besondere Würde anerkannt gemacht, dass der russische Kreuzer als Handelskreuzillen überaus brutal behandelt worden, auch versuchten russische Offiziere, die englischen Matrosen zu befehligen, um zu erfahren, ob Kriegsunterbande sich an Bord befinden. Die Eigentümer erklärten, sie hätten es abgelehnt, eine Ladung von Gußeisen, Aluminium, Kochensilber, welche für die japanische Armee bestimmt waren, an Bord zu nehmen, die Ladung hätte später von einem deutschen Schiff aufgenommen werden sollen.

Über die Angelegenheit liegen noch folgende Meldungen vor:

Port Said, 21. Juli. (Neuter-Meldung.) Die „Malakka“ ist unter russischer Flagge von hier abgegangen. Ihre Bestimmung ist nicht angegeben worden. Wahrscheinlich ist es Cherbourg und Libau.

Malta, 21. Juli. Außer dem Torpedobootsflieger „Falk“ und dem Kreuzer „Araucanus“ sind heute auch die Torpedofeuerschiffe „Speedy“ und „Dart“ von hier gegangen, um zu dem englischen Mittelmeergeschwader zu stoßen.

London, 21. Juli. Dem Neuerischen Bureau wird aus Alexandrien gemeldet, dass die englischen Kreuzer „Aurious“ und „Bulus“ dort eingetroffen sind.

Aus Malta wird dem genannten Bureau telegraphiert, dass die englischen Kreuzer „Leander“ und „Pandion“, sowie drei Torpedojäger Malta verlassen haben, um sich dem Mittelmeergeschwader, welches sich voraussichtlich nach Alexandria begibt, anzuschließen.

Aden, 21. Juli. (Neuter.) Ein Dampfer der französischen Messageries Mar-

itime bauen, auf denen man nicht fahren kann, einen Anflug in dieser Schule für Schwach-

sinnige wünschen möchte.

Beim Durchblättern der Schulhefte wie beim Lesen der Namen auf den Straßenschildern von St. Louis fällt uns wieder auf, wie deutlich die Bevölkerung der Stadt ihrer Abstammung nach ist. Und es ist sehr verständlich, dass das Deutichum langsam aber sicher aus den Familien verschwindet. Die Schule dafür trifft die Schulen. Bis vor zwanzig Jahren wurde in den öffentlichen Schulen von St. Louis neben Englisch auch Deutsch gelehrt. Dann wurde das abgeschafft, und zwar mit Hilfe der Deutschen, gegen deren Willen diese Abstossung niemals hätte durchgeführt werden können. Denn die Deutschen sind in ihrer Bescheidenheit und in ihrer Sicht nach Willigkeit und Gerechtigkeit wirklich dazu überredet, sich ins eigene Fleisch zu schneiden. Man brauchte ihnen damals nur vorzuzeigen, dass die Kinder der Tschechen, Italiener und Russen, die in St. Louis zwar lange nicht so zahlreich wie die Deutschen sind, aber doch auch in erstaunlicher Anzahl existieren, das nämliche Recht auf Erziehung der Deutschen sprachen als sie, um sie zum Fallenlassen des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen zu überreden. Die guten Deutschen sagten sich, sie hätten nicht mehr Recht als die Tschechen und Russen, ihren Kindern auf allgemeine Kosten die Muttersprache beibringen zu lassen. Wenn sie also den deutschen Unterricht beibehielten, müssten sie aus Gründen der Willigkeit und Gerechtigkeit auch tschechisch, russisch, italienisch und Gott weiß was sonst noch für Unterricht in den städtischen Schulen einführen. Und das das nicht ging, stimmen sie für den alleinigen englischen Unterricht und unterrichten so das Todesurteil des St. Louis Deutichums. Von abstrakten Rechtsstandpunkten aus hatten die Leute ja ganz recht und handelten richtig, aber hätten das die Engländer getan? Sie hätten einsatz gezeigt: Wir haben die Mehrheit und tun, was wir wollen, und damit haben

sprechen wollten, käme schlecht an, denn da wohnen ausließlich Deutsche. Deutsche halten auch Nord-St. Louis belebt, während im Westen Deutsche und Angloamerikaner gewis wohnen. In der Schule, die ich besuchte, wird natürlich nur englisch gelehrt. Der Direktor, der mich durch die Klassen führte, fragte in jeder Klasse die Kinder, wer von ihnen deutsch verstehe. Jedermann handelt von etwa vierzig Kindern dreißig bis fünfzig auf, in einer Klasse erhob sich alles. Alle diese Kinder lernen im elterlichen Hause deutsch, da aber das Deutsche in den öffentlichen Schulen nicht mehr gelehrt wird, lernen sie, es sei denn, dass die Eltern reich genug sind, um Privatstunden geben zu lassen, oder mitspielen können, um das selber zu befragen, obwohl deutsch lesen noch schreiben. Man löst also einen Schach von grobem Wert, denn ein solcher ist die Kenntnis einer von vielen Millionen gesprochenen Sprache, bei ihnen verfliegen. Auf der Straße und in der Schule sprechen sie nur englisch, um nicht als „dutch“ verputzen zu werden, bald auch sie auch den Eltern auf deutsch Anrede nur noch englische Antwort, und wenn sie später vernünftig genug geworden sind, um den Wert der deutschen Sprache zu erkennen, die sie in der Jugend so nutzlos hätten erlernen können, ist es zu spät.

Das Deutsche Reich hat auch im Erziehungsgebäude eine glänzende Ausstellung, worin man eine vorzülliche Lehrerfahrt über das Leben aller öffentlichen Unterrichtsanstalten im Deutschen Reich, von der Elementarschule bis zur Universität erhält. Sehr gut, obwohl lange nicht so vollständig und übersichtlich sind auch die englischen und französischen Abteilungen. Das Deutsche Reich hat außerdem in besonderen Räumen eine große Anzahl anatomischer Apparate und Tafeln, sowie die Resultate der Arbeitservergütung zusammenge stellt. Bekanntlich ist das Deutsche Reich immer noch das einzige Land, wo es eine staatliche Arbeitservergütung gibt, und das Reich hat recht, wenn es mit dieser Einrichtung, so mangelfhaft und unvollkommen sie auch noch sein mag, im Auslande etwas prunkt.

Eine bedeutende Anzahlungskraft bewährt in diesem Gebäude einmal die Blindenschulen des Staates Kansas, wo man blinde Jungen und Mädchen an der Arbeit sieht, wie sie lesen